



Willkommen im Leben nach dem Tod ...

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 19. Juli 2008 abends

© Institut für KURS-Psychosophie
Mölmeshof 1–3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Willkommen im Leben nach dem Tod ...

In deinen Vorstellungen wusstest du immer, dass irgendwann etwas passieren wird, dass es einen Moment gibt, wo sich alles ändert. Und da du wusstest, dass das eine totale Änderung ist, hast du sie einfach immer mit dem in Verbindung gebracht, was in dieser Welt die deutlichste Veränderung ist, die es überhaupt gibt. Das ist, wenn du stirbst, wenn dieses Leben vorbei ist. Und da du wusstest – was wusstest du damit eigentlich? Du wusstest, dass dieses Leben vorbei ist.

Also du wusstest, dass alles, was du vorher gemacht hast ... selbst wenn du auf einem spirituellen Weg warst, wusstest du, dass irgendwann dieses Leben vorbei ist. Und jetzt lass uns eins tun: Lass dein spirituelles Leben tatsächlich mit vorbei sein, egal, was du gemacht hast. Ob du gearbeitet hast, ob du ein Heiler warst, ob du Reiki-Einweihungen gemacht hast, ob du Yoga gemacht hast, ob du ... egal, was du gemacht hast, denn selbst auf deinem spirituellen Weg hast du gelehrt: Es kommt etwas, nachdem dieses Leben vorbei ist. Also muss es den spirituellen Weg mit einbeziehen. Es ist dieses Leben nach dem Tod, da hast du vollkommen recht. Vollkommen. Es ist das Leben nach dem Tod.

Jetzt brauchst du nur *eine* Korrektur – die entscheidende Korrektur: Damit ist *nicht* der Tod des Körpers gemeint. Es ist das Leben, *nachdem* du die Idee des Todes endlich aufgegeben hast und anderen Geistes geworden bist. Und dann ist natürlich dein ganzes bisheriges Leben vorbei. Egal welches. Egal, was du gemacht hast. Du überlebst, du lebst ja weiter. Das Einzige, was passiert, ist: Du wirst *nicht* wiedergeboren! Es ist das Leben *nach dem Tod*, denn wenn du wiedergeboren wirst in diesem Denken, ist ja das nächste Leben wieder das Leben *vor dem Tod*. Es ist ja *wieder* vor dem Tod. Das ist ja, was Reinkarnation bedeutet: Du reinkarnierst vor dem nächsten Tod. Du brauchst also diese Informationen und musst sie einfach mal absolut setzen und endlich akzeptieren, dass es ein Leben nach dem Tod *gibt*.

Dann hast du aber nicht mehr den Tod *vor* dir, sonst wäre das ja wieder das alte Leben vor dem Tod. Denn jedes Mal, wenn du ansonsten lebst, während du lebst – ja? – während du lebst, ist es das Leben nach der Geburt und vor dem Tod. Es macht überhaupt keinen Sinn, etwas zu lehren, was über dein übliches Verständnis hinausgeht und dann so zu tun, als ob du es mit deinem üblichen Verständnis verstehen könntest! Da relativierst du eine Botschaft, die dir geoffenbart wird aus deinem erleuchteten Geist, aus deinem nondualen Geist. Und schlafmützig, wie du bist, versuchst du das in dein altes Konzept zu bringen und faselst dann irgendwas vom Leben nach dem Tod. Ist doch absurd, ist doch völlig absurd. Die eine Lehre besagt dir, dass du *nach* der Geburt und *vor* dem Tod lebst. Ganz klar, ganz normal. Da wirst du wiedergeboren, bist wieder vor dem Tod. Du bräuchtest doch keinen spirituellen Lehrer, um so etwas zu erfahren. Das weiß doch jeder Fußballer. Das weiß jeder Automechaniker, das weiß jeder Priester und das weiß jeder Spirituelle. Aus dem Grund nimmt er ja auch noch mal den Tod in sein Herz und nimmt den Tod noch mal an. So lange, bis er das so oft gemacht hat, dass ihm eine ewige

Stimme sagt: „Du hör mal, du, es *gibt* ein Leben nach dem Tod, dann endet aber dieser Kreislauf.“ Das *ist* das Leben nach dem Tod. Das heißt, du hast ihn eben nicht mehr vor dir. Und es bringt dir überhaupt nichts zu sagen: „Ja, ja, ich weiß, das kommt nach dem Tod.“ Eben nicht!

Es kommt nicht, wenn du den Tod noch *vor* dir hast. Da musst du akzeptieren: Moment, Moment, ich bin schon x-Mal reinkarniert, hatte schon x-Mal den Tod vor mir, habe schon x-Mal gelehrt ... Seit wie viel Jahrtausenden lehrst du das Leben nach dem Tod? Du. Und hast immer vor dem Tod das Leben nach dem Tod gelehrt. Das kannst du aber gar nicht lehren, da hattest du nur irgendwelche Vorstellungen davon. Es macht keinen Sinn, ein Denksystem, das nondual ist, das einfach nondual *ist*, mit dem dualen Geist verstehen zu wollen. Du relativierst dann wieder das Absolute und bringst wieder ... und tust so, als ob du wissen könntest, als ob du das hypothetisch vorwegnehmen könntest. Du kannst es aber nicht. Aus dem Grund brauchst du eine Bereitwilligkeit zu hören, dass du entweder ... Du kannst nicht zwei Welten sehen. Entweder du entscheidest dich, dass du jetzt wieder *vor* dem Tod bist – das ist eine Entscheidung –, oder du akzeptierst, dass es ein Leben nach dem Tod nicht geben *wird* – Quatsch, sondern *gibt*. Du musst es in die Gegenwart bringen. Warum?

Weil das ein Denksystem mit dem anderen nichts zu tun hat. Weil du keine Berechnungen aufstellen kannst, weil du entweder dein vergangenes Lernen benützt, oder du tust wie ein altkluges Kind und willst etwas verstehen, was du gar nicht verstehst – es sei denn du wirst anderen Geistes und akzeptierst, dass die eine Botschaft mit der anderen gar nichts zu tun hat. Der eine Lehrer hat mit dem anderen null zu tun. Der eine Lehrer ist das Ego, da lehrst du gut und böse, Leben und Tod, Yin und Yang, richtig und falsch, oben und unten, rechts und links, Mann und Frau usw. Das ritualisierst du. Das ist das Ritual, das ist das rituelle Leben. Anstatt ‚rituell‘ kannst du auch einfach sagen ‚logisch‘ – oder in einem Kreislauf. Und du bist immer nach der Geburt und vor dem Tod und nach der Geburt und vor dem Tod ... Das ist Reinkarnation. Das ist der Kreislauf, und den kannst du lehren in seiner Vollständigkeit und kannst ihn leben, solange du willst und sooft du willst. Wenn du das nicht mehr willst ... du bist der Heilige Sohn Gottes, du hast dich für diese Erfahrung entschieden; sie ist dir nicht aufoktroiert worden. Du kannst sie dich lehren, kannst in dieser Lehre Meisterschaft erlangen, kannst diese Lehre erhaben machen in irgendwelche höheren Ebenen – entweder auf der spirituellen Ebene, wenn du die Körpergedanken auf die Ebene des Geistes hebst, oder du bleibst eben erst einmal auf der Körperebene und reinkarnierst von, was weiß ich, vom Einzeller über den Schimpanse bis zum Homo sapiens und was weiß ich wie weit. Aber immer, immer ist es das Leben nach der Geburt und vor dem Tod. Das ist deine „Gegenwart“. Das wird immer deine Präsenz sein. Das ist das, wo du von hier aus ganz klar sehen musst: Ich bin geboren und *werde* sterben. Weil Leben ewig ist, ist der Tod nicht definitiv, sondern ich werde in einer anderen Form, also ein anderer Körper, so wie ich jetzt schon ein anderer unter anderen bin, reinkarnieren. Ich werde denselben Wein in neue Flaschen füllen. So

hat es Jesus gelehrt, ganz einfach.

Und das ist ein in sich vollkommen geschlossenes Denksystem mit seiner Logik, mit seiner Wissenschaft, mit seiner Terminologie, und da beruht der eine Terminus auf dem anderen. Es ist das duale Denksystem. Und das kannst du als Illuminator, als „Erleuchter“, kannst du das Ganze sozusagen durchschauen oder wissen und dann lehrst du es. An sich brauchst du es gar niemanden lehren, weil es jeder sowieso gelernt hat, sonst wäre er nicht in der Erfahrung, denn Lernen ist Erfahrung. Wenn ein Lernen abgeschlossen ist, manifestierst du oder materialisierst du die Ebene, machst selbst Materie, machst deinen Körper, mit der du das erfahren kannst. Es ist in sich vollständig „wahr“, es ist vollständig schlüssig – wie das eben bei einem Kreislauf so ist. Das siehst du in allem. Es ist so offensichtlich. Du siehst es an den natürlichen Dingen genauso wie an den technischen Dingen. Jeder Stein, jeder Wurm, jedes Auto zeigt dir das Leben nach der Geburt und vor dem Tod, nach dem Machen und vor der Zerstörung, nach dem Bauen und vor dem Kaputtgehen. Es ist alles der Natur eines Geistes entsprungen, Der sich für dieses Experiment selbst entschlossen hat. In der Freiheit deines Geistes kannst du das tun. Ob du dir dann dessen bewusst bist oder unbewusst, spielt keine Rolle: Du erlebst es.

Ob du das auf der intellektuellen Ebene dann erklären kannst oder einfach nur auf der gefühlsmäßigen Ebene fühlst, oder ob du einfach nur wie ein Baum lebst, wie ein Baum das erlebt, oder ob du wie die anscheinend unbelebte Materie, wie ein Auto, gemacht wirst und kaputt gehst – du bist derjenige, der das weiß. Du bist der Homo sapiens, der wissende Mensch, der von dem allem weiß und der das denkt. Und du weißt auch etwas, was mit deiner Erfahrung hier null zu tun hat. Du weißt, dass es ein Leben nach diesem Tod gibt – nicht vor dem Tod. Jetzt erlebst du nur immer alles, was lebt; lebt, weil es noch nicht gestorben ist. Das ist das Leben vor dem Tod. Vor dem Tod lebt es, nach dem Tod lebt es nicht mehr – das, was du wahrnimmst. Das lebt nicht mehr. Der Körper lebt nicht mehr. Du erlebst dich nicht mehr in der Lebendigkeit dieser Ego-Identität. *Du* bist dann tatsächlich gestorben, du bist tot. Du wirst als ein anderes Du wiedergeboren. Du machst einen anderen Helden des Traumes. Aber dieser Held ist völlig klar. Er lebt nur so lange, bis er tot ist. Und dann ist *diese* Erfahrung gestorben, mit ihrem Wahrnehmungsinstrument. Das ist vollkommen klar.

Es bezieht sich auf *dieses Leben*, was wir meinen. Wir sagen, dass es in *dieser* Erfahrung ein Leben nach dem Tod gibt, wo du *dieses* Leben willentlich aufgibst und mit *demselben Körper* ein völlig neues Leben beginnst, weil du im Geist neu geboren wirst. Und diese Erfahrung brauchst du, damit du diesen Traum verlassen kannst, denn du musst anderen Geistes werden, nicht anderen Körpers.

Du musst die Erfahrung machen, kein Körper gewesen zu sein. Du musst dich von diesem Körper, von dieser Ego-Identität, so komplett lösen und dann die Erfahrung machen, dass du den Tod, also die einzig wirkliche Erfahrung dieser Welt, die es im Himmel nicht gibt, dass du diese Erfahrung hinter dir gelassen hast. Es ist nur eine

geistige Entscheidung. Das Ganze geschieht in deinem Geist, und du brauchst denselben Körper als Lernhilfe, um zu erleben, dass du dieser Körper nie warst. Alle deine bisherigen Erfahrungen heilen. Du musst die Macht deines Geistes wieder kennen lernen und die Macht deines Geistes übersteigt alles, was der Körper dir an Erfahrungen bieten kann. Ansonsten hättest du immer die Illusion, jede Erfahrung, die du hier gemacht hast, bleibt wirklich, weil du sie gemacht hast; weil *du* sie gemacht hast – du, der Körper. Was wäre dadurch? Die Erfahrung wäre ewig. Das Einzige, was möglich wäre, wäre, sie zu zerstören. Dein Geist hat aber kein zerstörerisches Potenzial. Das ist nicht so. Wir sind nicht böse. Du *kannst* nicht töten – geht nicht. Mit dem Tod des Körpers würde eine Erinnerung in deinem Geist bleiben – sie würde in deinem Geist bleiben! –, dass du mit einer vollständigen Lebenserfahrung lediglich sterben könntest. Du könntest sie lediglich zerstören, aber du könntest sie nicht verändern. Alle Verletzungen, die du je erlebt hättest – du könntest sozusagen vergeben, wie du willst, solange du nicht wirklich weißt, was Vergebung ist: Immer wenn du dich erinnern würdest, würde dir wieder einfallen, dass du als Kind missbraucht oder verletzt worden bist oder missbraucht hast, wenn du derjenige warst, was ja auch sein kann, was ja auch ist, denn es bist ja du, der das tut. Du tust ja beides.

Alle diese Ideen würden also in deinem Geist bleiben. Du würdest lediglich den Körper, also das Instrument, mit dem du diese Ideen erfahren hast – wir müssen es noch deutlicher sagen: wo du sie bereits erfahren hast; es würde dir nichts nützen, dass du sie bereits erfahren hast ... Wenn du die Erfahrung, das Erfahrungsmittel, und diese Ego-Identität, mit der du das erfahren hast, lediglich zerstörst, behinderst du dich in deinem Lernen. Dann hast du etwas gelernt – oder sagen wir mal so: du hättest etwas gelernt –, aber du kannst diese Erfahrung nicht nützen. Du könntest keinen wirklichen Schluss daraus ziehen. Obwohl du das erfahren hast, ist es so, dass du die eigene Erfahrung zerstörst, und dann musst du das Ganze wieder erfahren, weil die Idee in deinem Geist bleibt, weil: Leben ist Erfahrung.

Jetzt machst du aber hier Erfahrungen, die deiner wahren Natur überhaupt nicht entsprechen. *Du* bist nicht böse, *du* bist nicht eifersüchtig, *du* bist nicht verletzlich, *du* kannst nicht verletzen, *du* bist kein Verbrecher, *du* wirst nicht betrogen, *du* hast auch nie betrogen. Du lebst aber hier in einem Experiment, hast aber keine Möglichkeit, aus diesem Experiment etwas zu lernen, weil jedes Mal, wenn dein Lernen zu Erfahrungen geführt hat, glaubst du, du bist bis an den Tod damit eins, bist daran gebunden. Und dann versuchst du dich in hilflosen Gesten. Du willst jemandem verzeihen, kriegst es aber nie ganz gebacken. Du willst irgendetwas heilen, fummelst aber irgendwo nur an diesem Körper rum. Ob du das mit Handauflegen machst oder mit Salben oder mit Bachblüten – wir haben doch alles probiert. Wir haben doch sogar Chemotherapie entwickelt. Das hätten wir doch nicht gemacht! Wir wollten doch *alles* ausprobieren. Schau doch einfach gütig darauf, auf all das, was wir gemacht haben. Schau einfach gütig auf die Schulmedizin und sieh einfach: Wir haben alles versucht, um heilen zu können. Es ist doch absurd, jetzt die

Schulmedizin zu verurteilen. Das bist doch du, der das versucht. Alles, was du erfindest, untersuchst du sofort. Selbst wenn du die Atomkraft erfindest, schaust du, ob du damit heilen kannst: die Nuklearmedizin. Ist doch toll! Was gibt es denn da zu verurteilen? Es ist doch absurd, das zu verurteilen und da irgendwelche Kampagnen zu starten mit der Bachblütenflasche in der Hand. Ist doch einfach nur komisch, so etwas zu tun. Das hilft uns doch nichts. Das verwirrt uns doch immer mehr! Wir müssen einfach sehen, dass wir alles versucht haben, was nur geht, um irgendwie mit den Erfahrungen, die uns kränken, klar zu kommen.

Wir wollten es heilen, ganz einfach. Wir wollten irgendetwas finden, und wenn wir dieses Teil rausschneiden und amputieren, haben wir gedacht, vielleicht heilt es dann. Meine Güte! Ob du das mit einem Messer machst oder ob du irgendeinen aufgestiegenen Meister channelst und du versuchst dann mit den Händen, das da heraus zu fummeln – das braucht dich doch nicht sonderlich beeindrucken. Wichtig ist einfach nur: Sieh die Liebe, die dahinter ist, und spare dir jedes Urteil. Das ist doch einfach nur pubertär, so etwas zu tun. Da fehlt die Güte, da fehlt die Weisheit, da fehlt die Vergebung. Was ist für uns viel wichtiger? Anstatt ständig davor zurückzuschrecken, sollten wir endlich akzeptieren: Ja, ja, es gibt *jetzt* dieses Leben nach dem Tod. Was bedeutet das?

Ich kann erleben, wie all das heilen kann, anstatt es durch einen Tod zerstören zu müssen. Ich kann erleben, wie alle meine Beziehungen heilen. Ich setze anstelle des Todes – das ist einfach nur eine perverse Idee, eine völlig absurde Idee –, anstelle des Todes setze ich eine hilfreiche Idee: die Auferstehung von den Toten. Von denen, die geglaubt haben, dass sie sterben müssen, um im Tod irgendeine Erlösung zu finden, irgendeine Heilung. Und zu glauben, dass die eigentliche Macht deines Geistes darin besteht, zerstören zu können, destruktiv sein zu können, Erfahrungen töten zu müssen. Während ein Heiliger Geist dir sagt: „Du, du kannst das so oft machen, wie du willst, aber es gibt etwas, das musst du *nach* dem Tod *erleben*.“ Dies ist ein Beginn – so steht es in diesem *Kurs in Wundern*. Und wir nützen diesen Beginn und erleben, wie all das, was wir in diesem Leben *vor* dem Tod und in jedem Leben vor dem Tod – also in dem, was wir Leben nennen, zwischen Geburt und Tod –, all das, was da passieren kann, all das, was da passiert ist, wollen wir erleben, dass es heilt. Wir wollen das *erleben*. *Wir haben ein Recht darauf, das zu erleben!*

Wir haben ein Recht darauf, dass das grässlichste Verbrechen heilen kann. Wir haben ein Recht darauf, zu erleben, dass Liebe bedingungslos ist. Also dass es keine Bedingung gibt, dass es nichts gibt, was du je gemacht hast, was dir angetan wurde, wo du nicht in demselben Leben, in dem es dir angetan wurde, erleben kannst, dass es heilt. Das ist, was bedingungslose Liebe ist. Und das ist genau die Idee, die in diesem *Kurs in Wundern* von Jesus, der diese Idee eingeführt hat in unseren Traum hier und der selbst bewiesen hat, dass das funktioniert ... Er hat das Leben nach dem Tod in der deutlichsten Art und Weise bereits gezeigt, die es gibt. Indem er nach der Kreuzigung uns gezeigt hat, was die Macht des

Geistes ist: dass du nach dem Tod, nachdem der Körper mausetot ist, du mit demselben Körper heilen kannst. Das war die deutlichste Lektion, die nötig war, damit du das überhaupt glauben kannst. Und jetzt kannst du mit deinen kleinen Verletzungen ... dein Körper lebt immer noch, er kann sogar noch laufen, er kann noch sehen, er ist vielleicht in Angst, er hat irgendwelche Wehwehchen. Natürlich, das hast du dir zugelegt in diesem Leben zwischen Geburt und Tod, in dieser Erfahrung, in dieser Lebenserfahrung.

Und du würdest nicht erleben, was eine Änderung des Geistes vermag. Du würdest nicht erleben, was es bedeutet: Dein Wille geschehe im Himmel, also auch auf Erden – wenn du Diesen Willen in deine Lebenserfahrung herabrufst auf Erden, also in dein Leben, das „normalerweise“ zwischen Geburt und Tod geplant war. Und zwar jedes Leben. Ob das ein primitives Leben ist oder ein kulturelles Leben, das Leben eines Indianers oder eines Aborigines oder eines, was weiß ich, Managers oder eines spirituellen Lehrers oder eines Schamanen ... Schau dich doch um. Es lehrt doch jeder. Jeder läuft doch offensichtlich mit einem Körper herum, der bereits geboren ist. Und jeder hat irgendwelche Verletzungen erlebt. Entweder Verletzungen, die ihm angetan wurden, oder Verletzungen, die er getan hat. Und wenn ich jetzt sage „entweder – oder“, dann bezieht sich „entweder – oder“ lediglich auf mehr oder weniger – also beides. Und nachdem du zu Gott willst, musst du etwas tun, was du tun musst: Du musst einen Weg gehen, das ist völlig klar. Mit diesem Denken, mit diesen Erfahrungen ist es nicht so, dass Gott Sich von dir getrennt hat, aber du, verdammt noch mal, bist doch derjenige, der sich als getrennt erlebt. Du erlebst doch diese Phänomene. Also musst doch du anderen Geistes werden und nicht Gott!

Gott muss dich doch nicht holen, Der weiß überhaupt nicht, dass du weg bist. Er kann dich auch nicht heilen, weil Er nicht weiß, dass du krank bist. Er hat keine Ahnung davon. Das spielt sich in deinem Geist ab. Und in diesem in sich geschlossenen Denksystem nützt es dir auch nichts, wenn du weißt, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, aber du benimmst dich nicht so, du lebst nicht so. Du schiebst es immer vor dir her. Es ist, wie wenn du ständig sagen würdest: „Nach dem Essen werde ich satt sein“, aber du isst nicht. Ja, dann iss doch endlich mal! Und laufe nicht wie ein siebengescheiter Hungeriger herum, der aller Welt verkündet, dass er nach dem Essen satt sein wird. Iss! Und erlebe, dass du satt bist, weil du gegessen hast. Das einfach nur ein ganz primitives Beispiel. Wenn es ein Leben nach dem Tod gibt, hat das nichts mehr mit diesem Kreislauf zu tun, nichts mehr mit diesem Ritual, und dann kannst du dein vergangenes Lernen nicht mehr benützen – weder dein buddhistisches noch dein biologisches noch dein kommunistisches noch dein philosophisches. Es ist egal, ob du dann Martin Buber gelesen hast oder Sartre oder Aurobindo oder was weiß ich wen: Du musst eine Entscheidung treffen. Hier und jetzt. Dein altes Lernen würde dir sofort im Weg stehen, und du kannst dein altes Lernen nicht benützen, weil dein altes Lernen sich ja auf das Leben nach der Geburt und vor dem Tod bezieht. Und das ist ja auch bis zu diesem Zeitpunkt deine Erfahrung.

Jeder sammelt in diesem Leben nach der Geburt und vor dem Tod duale Erfahrungen, gute und böse, weil das das Credo dieser Erfahrung ist, das Glaubensbekenntnis – oder die sogenannte Erkenntnis dieser Erfahrung. Alles, was du da tust, hat mit der Erfahrung, die wir lehren, überhaupt nichts zu tun. Wir lehren also eine andere Erfahrung, denn Lehren ... Es gibt keine vollständige Theologie, aber es gibt eine vollständige Erfahrung. Du musst also über diese Worte hinaus in die Erfahrung gehen. Im *Kurs in Wundern* ist es so formuliert: »vergiss diesen Kurs«. ¹ Irgendwann musst du das Leben nach dem Tod, diese Theorie, die musst du vergessen und stattdessen in der Erfahrung sein. Und dann kannst du aus der Erfahrung heraus wieder jemanden lehren, was für ihn hilfreich ist. Du kannst ihn in die Erfahrung führen. Es gibt so viele Bücher, es ist mittlerweile schon beinahe nicht mehr zu hören, dass jeder wie ein Wissender irgendetwas vom Leben nach dem Tod daher schwätzt, es aber in Beziehung zum Leben vor dem Tod setzt. Und das ist absurd.

Du musst den Zeitpunkt bestimmen, den *musst* du bestimmen, weil ab diesem Zeitpunkt für dich tatsächlich das Leben nach dem Tod beginnt. Das ist so, weil du es so willst. Fertig. Auf all deine bisherigen Erfahrungen musst du dann vergebend schauen, weil du sie gar nicht mehr beurteilen kannst, weil sie jetzt nicht mehr relevant sind. Sie haben jetzt überhaupt keine Bedeutung mehr. Und das ist beabsichtigt. Wenn du nämlich vergebend darauf schaust, wirst du was erleben? All deine Beziehungen heilen. Das ist etwas völlig Ungewohntes. Du hast keine Ahnung, was Heilung bedeutet – bis zu diesem Zeitpunkt. Heilung bedeutet nämlich, dass es tatsächlich geheilt ist. Was erinnerst du dann? Wenn etwas geheilt ist, erinnerst du nicht mehr die Verletzung. Warum ist das wichtig? Weil du keine klare Unterscheidung hast zwischen Liebe und Angst. Solange eine Verletzung für dich genauso wirklich ist in deiner Gegenwart wie eine liebevolle Tat, hast du keine Ahnung was Illusion ist und was Wahrheit ist, was die Liebe vermag.

Du glaubst, der Tod vermag mehr als die Liebe. Du glaubst, im Leben liegt das Problem und der Tod kann das Problem lösen. Das ist absurd! Der Tod hat noch nie ein Problem gelöst. Und das Problem liegt nicht im Leben. Leben ist völlig unproblematisch. Wenn du aber ein duales Leben führst, repräsentiert durch zwei Ideen: Geburt und Tod, dann erlebst du dieses widersprüchliche Leben, in dem die Geburt genauso wirklich ist wie der Tod und die Verletzung genauso wirklich ist wie die Heilung und das Böse, was dir angetan wurde, genauso wirklich wie das Gute, und am Ende überwiegt dann sogar das Böse. Du brauchst nur viel Böses erleben, dann glaubst du, es überwiegt. Oder es in einer bestimmten Intensität erleben. Und aus dem Grund war die Kreuzigung für uns so wichtig. Einer musste diese Lektion vollkommen lernen, damit jeder Zweifel in deinem Geist ausgeschlossen werden kann. Wäre Jesus nur verletzt worden, wäre in deinem Geist immer noch die Vorstellung geblieben: Aber was wäre gewesen, wenn sie ihn getötet hätten? Wäre dann auch noch ein Leben nach dem Tod möglich? Würde das auch noch

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil I, Lektion 189, 7:5

heilen können? Wäre es auch noch möglich, in demselben Leben die Heilung von solchen Lieblosigkeiten zu erleben? Wie mächtig ist der Wille Gottes auf Erden?

Ist dieses Vaterunser nur ein leeres Gebrabbel, was du ebenso ritualisieren kannst wie irgendwelche anderen Gebete, die du einfach dahin leierst? Oder geschieht da die Anrufung an eine Macht, die du nicht mehr mitkriegst, weil du die Macht, die eigentliche Macht, dem Tod zuschreibst; das eigentliche Muss, den eigentlichen Imperativ. „Wir müssen sterben“, das ist der Imperativ, der kategorische Imperativ dieser Welt, das absolute Diktat. Und solange du dein Leben unter dieses Diktat stellst, ist es unmöglich, dass du erleben willst, dass alles heilen kann, weil du gar keinen Wert darauf legst, weil du sagst: „Ich muss ja sowieso sterben und dann ist alles weg.“ Also nimmst du die Heilungen gar nicht wirklich ernst. Also nimmst du Vergebung nicht wirklich ernst, so ernst, wie sie gemeint ist. In der Idee der Vergebung siehst du dann nicht eine Ursache, die etwas bewirken kann, sondern siehst in ihr vielleicht eine gut gemeinte höfliche oder fromme Geste. Da unterschätzt du die Liebe!

Liebe kapituliert nicht vor irgendwelchen bösen Geschehnissen, und sie hat es nicht nötig, dann ein, was weiß ich, halbherzig gemeintes „Entschuldigung“ herauszustammeln oder „Ich vergebe dir“, und dabei quetscht du noch ein paar Tränen raus, weil du immer noch traurig bist. Das ist einfach komisch, so ein Verständnis. Es geht um die Erfahrung, Wer Gott Ist und wer du bist. Und es geht um die Erfahrung, dass Liebe nicht kapituliert und dass das Leben vor dem Tod niemals kapitulieren wird und dass alles, was zum Tod führen könnte, heilen muss – angesichts der Liebe. Aus dem Grund diese Information: Akzeptiere, dass der Tod hinter dir liegt. Und schon musst du *was* erleben? All das, was ansonsten der Tod dir bringen sollte an Erlösung. Alles, was der Tod dir an Befreiung bringen sollte. Er könnte es dir aber nicht mehr bringen, denn du könntest nicht erleben, wie die Verletzungen zwischen dir und deiner Mutter oder dir und deinen Eltern oder dir und deinem vorletzten Ex heilen können. Wie deine Kriege, deine Umweltverschmutzung, all dieses absurde Treiben hier – du musst doch irgendwann erleben, dass das heilt. Das ist doch wert zu *erleben!* Es ist doch absurd, dafür tot sein zu wollen, denn in einer anderen Inkarnation kriegst du es doch gar nicht mehr mit. Da hast du doch keine Ahnung mehr, wer deine Mutter im vorigen Leben war. Also was nützt dir das Leben, was nützt dir *diese* Erklärung vom Leben nach dem Tod? Du musst erleben, dass deine Beziehungen heilen, damit du wieder weißt, was die Liebe vermag. Damit du wieder weißt, dass Liebe eine Ursache ist, in der du Wirkungen erlebst, und nicht eine gut gemeinte Geste.

Und weil du das erlebst, erwachst du im Geist aus diesem Dämmerzustand. Weil du das erlebst, wird es in deinem Geist hell. Es ist wie eine Erleuchtung, weil da Licht in Situationen hineinkommt, die du für ausweglos gehalten hast, wo du dann irgendetwas von bleibenden Prägungen sagst und von irgendwelchen Traumatisierungen. Ja, ist ja toll! Aber was nützen dir solche Erklärungen von irgendwelchen Spezialisten, und was nützt es dir,

wenn du mit dem Körper noch nachweisen kannst in deiner Kinesiologie, dass das da wirklich gespeichert ist? Na fein! Was hat dir Jesus bewiesen? Dass da gar nichts gespeichert ist. Null. Ende der Kinesiologie. Aus dem Grund funktioniert die ja auch nicht mehr, wenn du vergibst, wie längst irgendwelche Tests bereits bewiesen haben. Sie funktioniert nur, solange du urteilst, und dann funktioniert sie nicht mehr. In diesem *Kurs*, was bezeugst du da? Du bezeugst, dass du tatsächlich heilen willst, und zwar nicht alleine. Was nützt dir ein persönlicher Tod? Was nützt das deinen Beziehungen? Gar nichts. Null. Weil du Liebe bist, wirst du damit nie einverstanden sein. Weil du ganz genau weißt, das Ende dieses Experimentes ist nicht die Zerstörung der Beziehungen, sondern das Ende dieses Experimentes muss der Erfolg sein, muss die Heilung sein. Es ist so: Ein gütiger Gott will, dass dir dein Experiment glückt. Er will, dass es funktioniert. Du bist der Geliebte, vergiss das nicht. Du bist der Geachtete. Er hat doch überhaupt kein Interesse daran, dich dafür zu beschuldigen. Er sagt: „Komm, wir bringen das sozusagen in Ordnung, wir heilen das.“

Und wenn du geheilt bist, bist du nicht alleine geheilt, und während dieser Heilung erlebst du wieder, wie du in Wahrheit denkst, erlebst du, dass du in Wahrheit mit deinen Schöpfungen in totaler Harmonie sein willst, und dieser Wille muss endlich geschehen. Im Leben nach dem Tod lässt du diesen Willen geschehen und tröstest dich nicht mehr, wie gerne du das wollen würden tätest ... und wie schrecklich es ist, dass du das alles nicht erlebt hast, und willst jedem beweisen, wie unschuldig du eigentlich gern wärest. Das nützt niemandem was, das ist kein Trost. Du hast es nicht nötig, dich mit so einem jämmerlichen Trost zu begnügen. Du kannst deinen Willen geschehen lassen, aber dazu musst du diese widersprüchlichen Ideen – und es ist nun mal so, dass der Tod die widersprüchliche Idee par excellence ist –, die musst du einfach mal aufgeben und sie hinter dir lassen und beginnen zu leben.

Und jetzt fragen wir dich: Wenn das möglich ist, macht es dann einen Sinn zu sagen, ich glaube nicht, dass es möglich ist? Würde es sich vielleicht lohnen, da ein wenig Glauben zu investieren? Das fragen wir dich! Wenn es nicht funktioniert, kannst du dich immer noch mal anders entscheiden. Wäre es nicht äußerst liebevoll von dir, den Zeitpunkt zu bestimmen, damit du möglichst viel Zeit noch hast, um alles heilen zu können, wenn dir gesagt wird, dass das möglich ist? Wenn dir gesagt wird, dass das eine liebevolle Entscheidung ist, wo du beginnst, deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst? Wo du beginnst, nicht mehr alleine heilen zu wollen, sondern zu wollen, dass, wenn du geheilt bist, dass du dann nicht alleine geheilt bist? Wir wollen einfach nur, dass du selbst überprüfst, anhand deiner Entscheidung, ob das, was dir hier gesagt wird, liebevoll ist, ob es einen Sinn macht, ungeheilt zu sterben und als ein anderer in demselben Denksystem dieselben Erfahrungen noch einmal machen zu müssen, ohne irgendetwas daraus lernen zu können, weil du wieder stirbst, bevor dein Lernen beginnt. Weil du wieder stirbst, bevor deine Heilung beginnt. Weil du wieder stirbst, bevor du begonnen hast, allen Frieden zu geben. Wozu dieser völlig unnötige Tod? Wozu? Das macht einfach keinen Sinn.

Du musst einfach akzeptieren, dass du ein ewiges Wesen bist und du einfach nur dieselbe Situation immer wiederholen würdest und immer wiederholen ... Und du kannst um dich herum schauen. Du kannst die Kinder dieser Welt schon sehen und die Alten sehen und die Jugendlichen sehen und die Männer sehen und die Frauen sehen und die Spirituellen sehen und die Nicht-Spirituellen sehen. Und wenn du einen Augenblick hinschaust und in alle ihre Zeitungen schaust und alle ihre Bücher liest – was wäre, wenn wir dieses Angebot nützen würden? Was wäre wenn du tatsächlich akzeptieren würdest: Okay, ich benütze ab jetzt mein Leben, um es nicht dem Tod anheim zu stellen. Dann wirst du erst sehen, wenn du das eine Weile praktizierst, wirst du sehen, wie viel Verantwortung du schon einfach abgegeben hattest, als ob das mit dir nichts mehr zu tun hätte, weil du dich ja getrennt hast oder er sich von dir getrennt hat oder irgend so ein Kram. Das Einzige, was dich daran irritiert, ist: Du wirst erleben, dass du immer noch verantwortlich bist. Wie es im Alten Testament heißt: Du bist der Hüter deines Bruders. Ja, das bist du. Solange deine Verantwortung aber so hilflos ist, wie sie es bisher war, hast du allen Grund, sie nicht allzu ernst zu nehmen. Außerdem würde sie dich sowieso nicht erfreuen in ihrer ganzen Hilflosigkeit.

Wenn du aber eine Verantwortung bekommst, mit der Zuversicht, wie sie dir hier gegeben wird, mit der Aussicht, dass du alles heilen kannst, alles, dann handelst du durchaus im Selbstinteresse, wenn du das tust, und um dieses Selbstinteresse zu bewahren, dehnt du es auf deinen Nächsten aus, denn wenn du das nicht tust, würdest du es wieder verlieren. Warum ist das so? Nicht weil wir gute Menschen sind, sondern weil wir eins sind, ist das so. Wir müssen nur endlich verstehen, was wir uns in unserem bisherigen Lehren einfach nicht gelehrt haben. Weil wir mittlerweile ... ja, du kannst dir alle Bücher dieser Welt kaufen und ziehst dir als Teenie schon irgendwelche spirituellen Bücher rein, machst ein Wochenendseminar und glaubst, du bist erleuchtet. Und dann kaufst du noch eine Pyramide und ein paar Engelfiguren und dann demonstrierst du das Ganze noch. Und dann weißt du vom Leben nach dem Tod. Und das ist einfach nur ein aufgeblähtes „Wissen“. Wir müssen das klarstellen.

Wir müssen sagen: Du, da musst du eine Entscheidung treffen. Und dann ist tatsächlich dein vergangenes Leben vorbei. Was bedeutet vorbei? Du fügst dem keinen weiteren Traum hinzu, aber: Jetzt hast du das Leben, das vorbei ist; du bist aber nicht tot, du lebst. Jetzt musst du was erleben? Wie ein Leben, das vergangen ist, nicht zerstört wird, sondern beginnt zu leben, weil es unvollständig war, weil immer etwas gefehlt hat, weil du um zu wenig gebetet hattest. Um zu wenig! Um mehr konntest du nicht beten, weil mehr war immer ab einem bestimmten Punkt das Gegenteil von dem. Mehr Gutes war an einem bestimmten Punkt nicht mehr möglich, dann hat das Böse begonnen. Weil du dual gedacht hast. Die Ausdehnung war immer ab einem bestimmten Punkt das Gegenteil dessen, was du vorher gedacht hast. Weil dein Geist gespalten war, weil die Idee nicht mehr absolut war, war sie nicht mehr fähig, sich auszudehnen. Du hattest sie begrenzt, und zwar durch ihr Gegenteil.

Und weil das so ist, musst du verstehen, warum jeder Mensch hier ins Gegenteil geht ab einem bestimmten Punkt. Er wird ja auch müde, obwohl er wach ist. Das Wachsein kannst du ja hier auch nicht ewig ausdehnen. Den Tag dehnt du auch nicht ewig aus – irgendwann wird es dunkel. Du gehst ins Gegenteil in der Ausdehnung. Und weil du so denkst, denkst du so und erlebst es auf allen Ebenen deiner Wahrnehmung, deines Denkens, deines Fühlens usw. Du kannst nicht zwei Welten sehen. Und deshalb musstest du als Kind auch schon etwas erleben, was du nicht wolltest. Das ging deinen Eltern mit dir übrigens auch so. Die haben mit dir auch nicht nur das erlebt, was sie erleben wollten. Mit diesen Erfahrungen, mit diesen ungeheilten Erfahrungen, wenn du mit diesen ungeheilten Erfahrungen heilen willst, bist du ein ungeheilter Heiler. Selbst wenn du noch so phänomenale Dinge heilen kannst, du selbst bist ungeheilt. In deinem Geist bleiben also ungeheilte Erfahrungen, und weil die in deinem Geist ungeheilt sind, wirst du in der nächsten Körpererfahrung genau mit diesen ungeheilten Erfahrungen wiedergeboren und erlebst es als Kind schon oder erst später. Wie das eben so in dieser Willkür eines Geistes, der mit sich selbst im Konflikt ist, geschieht.

Wie erlöst du dich vom Konflikt? Indem du sagst: „Moment, ich benütze jetzt nur noch *eine* Idee, die Idee: das Leben nach dem Tod. Jetzt beginnt meine Erinnerung an das ewige Leben.“ Nachdem Leben ewig ist, muss die Erinnerung auch jetzt möglich sein, denn sonst wäre es jetzt nicht möglich. Dann wäre Leben aber nicht ewig. Wenn es einen Punkt geben könnte, der die Ewigkeit unterbricht, dann wäre das nicht mehr Ewigkeit, sondern Zeit. Aus dem Grund hast du hier diese Lektionen. Aus dem Grund wirst du gebeten – es ist nötig, dir das zu sagen –, ab jetzt dein vergangenes Lernen nicht mehr zu benutzen, weil sich dein vergangenes Lernen auf ein anderes Leben bezogen hat. Mit diesem anderen Leben hast du ein anderes Leben gelebt. Und dieses Leben ist als Erinnerung in deinem Geist und diese Erinnerung erlebst du genau wie das Leben, als du es erlebt hast; nicht nur intellektuell, sondern du fühlst es. Du denkst an deine Kindheit und fühlst, was da passiert ist. Was bedeutet das für dich? Du erlebst die Gegenwart, als ob sie die Vergangenheit wäre, und du kannst die Vergangenheit gegenwärtig erleben, sonst würdest du ja nicht den Schmerz fühlen oder die Trauer oder die Enttäuschung. Was bedeutet das? Wo ist die Vergangenheit? Sie ist eine gegenwärtige Erinnerung.

Warum findest du in der Gegenwart nicht Gott? Warum findest du Dich, Den Christus, nicht in der Gegenwart? Weil du in der Gegenwart etwas Vergangenes erinnerst. Das wirst du so lange erinnern, bis es geheilt ist – geheilt, nicht zerstört! Gott zerstört nicht, und deinem Geist ist ein zerstörerisches Potenzial nicht gegeben. Du sollst nicht töten. Warum sollst du es nicht? Weil du es nicht kannst! Es ist ein Gebot. Es repräsentiert ein Gesetz, und ein Gesetz ist ein Gesetz, weil du es nicht brechen kannst, sonst wäre es ja kein Gesetz. Eine Möglichkeit, die kannst du brechen, die kannst du verändern, aber ein Gesetz nicht.

Jetzt hast du aber andere Erfahrungen gemacht. Diese anderen Erfahrungen sind aber

nicht wahr. Sie sind Illusionen. Sie werden immer vorgestellt oder erinnert. In der Gegenwart erinnerst du das anstelle der Gegenwart, und hier ist diese Notwendigkeit der Heilung. Heilung ist viel mehr notwendig, als du es für notwendig hältst, solange du dich für einen Körper hältst. Solange du dich für einen Körper hältst, hältst du Heilung gar nicht wirklich für notwendig, weil du innerlich denkst: „Der stirbt ja sowieso.“ Du magst es zwar nicht, wenn du krank bist, du hättest es lieber, wenn du gesund wärest. Du magst es zwar nicht, wenn du humpelst, es wäre dir lieber, du könntest gut gehen. Aber letztendlich nimmst du es irgendwann in Kauf und sagst: „Die eigentliche Heilung ist ja der Tod, und den erlebe ich ja nicht mehr.“ Und aus dem Grund ist dein Heilungsverständnis viel zu flapsig, viel zu wenig ernst gemeint, viel zu wenig direkt.

Du brauchst die Heilung, weil du mit diesem Gedanken in einer anderen Erfahrung bist. Du erfährst nicht mehr Gott. Du erfährst dein Einssein nicht mehr. Du erlebst Gott nicht mehr. Du hast vielleicht eine Theologie oder eine Spiritualität, aber du erlebst das nicht. *Du* erlebst das nicht. Warum erlebst *du* das nicht? Nicht weil Gott nicht mehr da ist, aber weil du *dich* nicht mehr als Den erlebst, Der du bist. Du erlebst dich in tausend Beziehungen, in denen die verrücktesten Dinge geschehen sind, und weil du dich nicht mehr als Den Christus erlebst, erlebst du dich auch nicht mehr als Eins mit Gott, weil Der Christus sich als Eins mit Gott erlebt und nicht irgendein spiritualisiertes Ego. Das träumt von Gott, aber es erlebt sich nicht so. „Niemand kommt zum Vater denn durch mich“, so hat es Jesus mal formuliert. Das ist keine Theologie. Da hat er selbst eine Erfahrung gemacht, wo er erlebt hat: In dem Moment, als er zum Christus wurde – das ist einfach dieser Begriff –, hat er sich als Eins mit Gott erlebt. Und bis zu diesem Zeitpunkt, da machst du vielleicht spirituelle Träume von Gott oder fromme Träume, aber es sind Träume. Es ist immer noch nicht die Erfahrung. Was brauchst du also? Ganz einfach: eine andere Selbsterfahrung. Insofern war die Idee oder die Erkenntnis der Psychologie oder der humanistischen Psychologie, jetzt im Speziellen, natürlich hilfreich, weil da erkannt wurde, dass es um Selbsterfahrung geht. Sie bedarf lediglich einer Korrektur: Es geht nicht um die Selbsterfahrung als Ego, das geboren wird und stirbt und verletzt werden kann und in den unterschiedlichsten Beziehungen ist und fromme Träume hat oder böse, sondern es geht um die Selbsterfahrung Des Selbsten, Das bereits Eins Ist mit Gott und immer mit Ihm Eins Sein wird. Sonst willst du als Ego ein Einssein machen. Das ist doch absurd! Das Ego und Gott werden sich nie begegnen. Niemals!

Das Einssein kannst du doch nicht machen. Wer, glaubst du, bist du? Das ist nichts Demütigendes. Wer, glaubst du, bist du? Als Christus würdest du nicht auf die Idee kommen, das Einssein zu machen oder erleuchtet werden zu wollen oder so einen Kram. Das sind doch Ego-Fantasien. In der Verspieltheit deines Geistes hast du immer versucht, wenn dir einer, der wirklich in der Erfahrung war, etwas gesagt hat, hast du sofort gesagt: „Ich weiß“, und hast es irgendwo versucht zu lehren – als Sannyasin, als Apostel, als was weiß ich wer –, hast aber eins übersehen: was derjenige gemacht hat, um in diese Erfahrung zu kommen, die er dann gelehrt hat. Das geht nicht an einem spirituellen Wochen-

ende oder mit drei Einweihungen. Da musst du eine Entscheidung treffen, dass dein altes Leben vorbei ist. Du musst alles loslassen und dieser Stimme nachfolgen. Und dann beginnt deine Verpflichtung, dann beginnt dein Pflichtkurs. Dann musst du liebevoll werden, und zwar bedingungslos liebevoll. Dann musst du heilen, dann musst du deine Feinde lieben – es bleibt dir gar nichts anderes übrig – und musst erleben, dass du sie liebst, diese Feinde. Und musst erleben, dass du, der du für viele ein Feind warst, auf dich vergebend schaut, auf alle vergebend, dass du es nicht mehr rechtfertigst: Ja, ich war ja nur böse, weil ich als Kind selbst geschlagen wurde oder meine Eltern sich haben scheiden lassen oder irgend so ein Kram. Nein! Da musst du heilen, da musst du beginnen, lieben zu wollen, wie du es in diesem Denksystem überhaupt nicht wolltest, überhaupt nicht wollen konntest, weil du es gar nicht für nötig gehalten hast, weil du ja ein völlig anderes Ziel hattest.

Du warst ja auf einem ganz anderen Kurs, du hast ja eine ganz andere Lebenserfahrung machen wollen. Es ist lediglich so, dass diese Lebenserfahrung dich trennt, weil du in ihr nicht absolut liebevoll bist. Und es ist nicht Gott, Der dir dann sagt, dass du nicht bei Ihm sein darfst. Es bist du derjenige, der eine Lebenserfahrung machen will, die ihm diese Erfahrungen bringt. Es bist du derjenige, der anderen Geistes werden *muß*, wenn er eine andere Erfahrung machen *will*. Es kann dich niemand dazu zwingen. Es ist lediglich in dir eine Breitwilligkeit da, und die hängt schlicht und einfach damit zusammen: Du willst wieder erleben, dass du Eins Bist. Und Eins kannst du natürlich nur in Liebe Sein. Aber dazu musst du lernen, Wer du Bist, wenn du in Liebe Bist. Dann bist nicht du als ein einzelnes Ego mit irgendjemand anderem mehr oder weniger in Liebe, sondern dann Bist du in deiner Gesamtheit in Liebe, und weil du in deiner Gesamtheit in Liebe Bist, erlebst du dich als Eins. Dann gibt es nicht dich in einer Welt mit Menschen, Bäumen, Tieren und was weiß ich was allem, die du liebst. Aber du musstest erst mal alles lieben, egal ob es böse war oder nicht. Selbst wenn ein Teil in deiner Welt einen anderen Teil betrogen oder zerstört hat, musst du ihn lieben, weil er Teil deiner Welt ist – *deiner* Welt. Was bedeutet das in Wirklichkeit? Er ist Teil von dir. Denn du bist in Wahrheit das, was die Welt ist.

Aber das erlebst du nicht, solange du dich in deiner Gesamtheit überhaupt nicht erkennen kannst, weil du dich nicht liebst. Weil du *dich* nicht liebst, *dich*. Im Ego würde das bedeuten ... Wer bist du im Ego? Das hier. Da musst du deine Hände lieben, deine Augen lieben, deine Zähne lieben, deine Haare lieben – das bist du. Und dann ist aber auch schon finito.

Und dann gibt es noch diejenigen, die du zu dir, also zu deinen Haaren, zu deinen Händen, deinen Augen irgendwie mit dazu zählst, aus irgendwelchen Wertschätzungen heraus: dein Hund, dein Goldfisch, dein Kind, deine Oma, deine Blümchen usw. Aber das ist schon nicht mehr ganz du. Das kann sich verändern. Da kann man sich trennen davon, wenn es einem zu viel wird. Da muss man sich abnabeln. Und warum tust du das alles? Weil du ja sowieso stirbst und weil jeder ja sowieso stirbt. Du brauchst aber die

Erfahrung, wer du Bist, um die kommst du nicht drum herum. Und in diese Erfahrung kommst du nur, wenn du beginnst zu lieben. Und was bedeutet lieben in Bezug auf Krankheiten? In Bezug auf Krankheiten bedeutet Lieben Heilung. Und in Bezug auf Urteile bedeutet Lieben Vergebung. Und da Krankheiten aufgrund von Urteilen entstehen, ist Heilung dasselbe wie Vergebung und Vergebung bewirkt Heilung. Und da das immer in Beziehungen geschieht, immer in Situationen, und du eine Situation nicht begrenzen kannst, heißt das letztendlich, dass du deine ganze Welt heilst. Das ist überhaupt nicht schwer. In diesem Denksystem ist es nicht schwer. Im Ego-Denksystem ist es nicht nur schwer, sondern unmöglich. Aber um zu akzeptieren, dass es unmöglich ist, hast du den Tod eingeführt, der dir beweisen soll, dass es schlichtweg unmöglich und damit nicht nötig ist. Jetzt ist aber der Tod keine Idee Gottes und keine Idee Des Wesens, Das du in Wirklichkeit Bist. Also musst du diese Idee einfach mal hinter dir lassen und dir dann sagen lassen, was für dich jetzt verpflichtend ist, wenn du diese Idee hinter dir gelassen hast.

Und dann machen diese Lektionen: Was ich sehe, bedeutet nichts – Ich rege mich nie aus dem Grund auf, den ich meine – Mein Groll verbirgt das Licht der Welt in mir¹ –, dann machen diese Ideen für dich auch einen Sinn, weil sie sich auf dein heilendes, liebevolles Leben nach dem Tod beziehen, wo du erleben willst, was über den Tod hinaus möglich ist, wenn du den Tod hinter dir gelassen hast. Hinter dir – wenn du ihn also einfach nicht aktivierst, wenn du stattdessen heilen willst und vergeben willst, wenn du dich daran freuen willst, erleben zu können, was du nie für möglich gehalten hast, weil du ...

Die Macht, um das zu tun, hast du im Tod versteckt; sie war für dich tot. Das war für dich, was der Tod ist. Die Macht, die Beziehungen zu heilen, die Macht, deine Verletzungen zu heilen, war für dich tot. Und das ist sicher nicht der Wille der Liebe. Also musst du die Macht, die du im Tod versteckt hattest, die eine zerstörerische Macht war, die negative Kraft sozusagen, das schwarze Loch, die musst du dir wiederholen, weil es deine Macht ist. „Was fällt dir ein, deine Macht tot sein zu lassen?“, sagt Gott. „Was soll das? Das nützt dir doch nichts. Tu nicht so, stell dich nicht tot, sei lebendig! Heile deine Beziehungen, fange an zu lieben!“ Aber dazu musst du deine Rachedgedanken aufgeben und deine Vergeltungsgedanken. Da musst du wirklich aufhören, Auge um Auge, Zahn um Zahn zu denken. „Ich kann den nicht lieben, weil ich selbst nicht geliebt wurde.“ Das ist Auge um Auge. „Ich konnte mein musikalisches Talent nicht entwickeln, weil meine Eltern mich gezwungen haben, das zu tun.“ Das ist Auge um Auge. „Ich habe ein Magengeschwür, weil mein Partner mich betrogen hat.“ Das ist Zahn um Zahn. Das ist lieblos. Ja, das ist so, wenn du eine Psychologie aus dem Alten Testament entwickelst und dann lediglich ein bisschen daran manipulierst und eine humanistische Psychologie daraus machst. Das ist immer noch keine göttliche Psychologie, es ist immer noch eine humanistische. Das war die Tiefenpsychologie auch schon.

¹ Lektionen aus dem Übungsbuch von *Ein Kurs in Wundern*

In diesem Leben nach dem Tod wirst du sehen, dass alle diese Ideen, die vorher irgendeine Bedeutung hatten – irgendeine, obwohl sie letztendlich sowieso nie eine Bedeutung hatten, weil der Tod jede Bedeutung sowieso zunichte gemacht hat –, wirst du erleben, warum du all diese Ideen nicht mehr brauchen kannst. Wenn du sie brauchen könntest, würde dir doch nicht ein Heiliger Geist sagen, du sollst sie nicht benützen. Der ist doch nicht doof! Der gibt dir doch nicht sinnlose Ratschläge. Warum sagt Er denn, du sollst dein vergangenes Lernen nicht benützen? Weil du es nicht mehr brauchst jetzt, weil es dir im Weg steht, weil es sich auf etwas anderes bezieht. Aus dem Grund nützt dir jetzt auch das Urteil nichts mehr. Wenn du heilen willst, dann musst du niemanden mehr dafür beschuldigen, was er dir getan hat. Entweder du beschuldigst ihn, dann willst du ihm immer noch beweisen, dass er dich verletzt hat – und dir auch!

Wenn du heilen willst, musst du ihm vergeben. Warum? Damit du heilen kannst. Wenn du geheilt bist, gibt es nichts mehr zur vergeben. Dann hat die Vergebung ihre Funktion erfüllt. Und dann kannst du ihn wecken und ihm sagen: „Du, du hast mich nicht verletzt. Schau mich an. Du bist ohne Schuld. Die Vergebung hat funktioniert.“

Das sollen wir erleben! Das ist die frohe Botschaft. Das ist das Leben *nach dem Tod*, und irgendwann brauchen wir diese Idee ‚*nach dem Tod*‘ nicht mehr, weil daraus wollen wir ja keine Philosophie machen oder kein Erleuchtungsprogramm oder irgend so etwas. Das ist doch nur etwas ganz Praktisches. Weil sie für dich eine Schlüsselidee ist, von der aus du alles anders betrachten kannst. Von da aus macht die Vergebung einen Sinn. Von da aus ist Feindesliebe etwas ganz Natürliches, etwas ganz Notwendiges. Du sollst ja nicht in Ewigkeit Feinde lieben. Das ist doch kein Programm! Das ist doch keine erleuchtete Botschaft, die du wissen kannst und dann hier wie ein erleuchteter Meister herumläufst, der den anderen irgendetwas erzählt von Feindesliebe. Na toll! Nein – irgendwann wirst du aufhören, den Feind zu lieben, weil da kein Feind mehr da ist, und wirst in Christus erwachen, in Gott. Dann brauchen wir auch keine Sessions mehr. (*Lacht*)

Also, wir nützen einfach die Idee des Lebens nach dem Tod nur als eine ganz praktische Idee und freuen uns auf die Erfahrung. Und diese Erfahrung steht dir jederzeit zur Verfügung. Du brauchst nur einen Augenblick innehalten und dich an etwas erinnern, was für dich noch zu dieser Erfahrung des Lebens vor dem Tod gehört hat. Jetzt beginnt dein Pflichtkurs. Jetzt musst du erleben, wie das heilt. Und was geschieht dadurch? Illusionäre, kränkende Ideen verlassen deinen Geist, weil du erlebt hast, dass sie nichts verursachen konnten, weil du geheilt bist. Aus der Traum!

Und weil du erlebst, dass die Idee nichts verursachen konnte. Weil du dich an die Situation erinnerst und sie ist geheilt, verlässt die Idee deinen Geist, weil sie bedeutungslos geworden ist, weil sie keine Erfahrung birgt, weil du, obwohl du sie erfahren hast, die Macht der Liebe erfahren hast. Die willst du. So befreist du dich von der Schuld. Jeder, der das erlebt hat, hat die Erfahrung, warum eine Illusion keine Wahrheit ist. Wenn die Verletzung wahr gewesen wäre, hättest du nicht erleben können, *erleben können*, wie du sie

ungeschehen machen kannst. Das ist eine Erfahrung. Wenn du diese Erfahrung Erleuchtung nennst: herzlichen Glückwunsch, wunderbar. Dann ist aber auch etwas passiert!

So lernst du den Unterschied zwischen ewigen Gedanken. Was ist der Unterschied jetzt? Du erinnerst eine liebevolle Erfahrung mit demselben Menschen, lässt auch die Vergebung darauf ruhen, und – sie wird geläutert und ist noch liebevoller. Sie vergeht nicht, sie wird nicht aufgehoben. Jeder liebevolle Gedanke ist ewig. Was erlebst du dadurch? Wie deine Wahrnehmung heilt. Den Unterschied zwischen der Wahrnehmung einer Welt, die eine Illusion ist, und einer wahren Wahrnehmung, die keine Illusion ist, weil sie Liebe widerspiegelt. Wie weit geht das? Bis zu einer absolut wahren Wahrnehmung, wo du Einziges Antlitz siehst.

Hier erst endet dieser *Kurs*. Du entscheidest dich, wann du ihn beginnen lässt. Ist das liebevoll, wirst du da wirklich zu einem Heiler? Da wirst du nicht nur zu einem Heiler, da wirst du zu einem Heiland der Welt. Warum solltest du das nicht werden? Das ist doch einfach nur etwas Demütiges, etwas ganz Schlichtes. Angenommen, eine ausreichende Anzahl würde das tun, angenommen du wärest dabei ...

Danke.